

Meinung des Vorsitzenden

Das freie Spiel der Kräfte, nämlich Abstimmungen in den verschiedensten Parteienvarianten der im Nationalrat vertretenen Fraktionen, kostet nach bisherigen Berechnungen 1,1 Milliarden Euro. Für Pensionisten sind die Erhöhung der Mindestpensionen und des Pflegegeldes in allen Stufen dabei, die Kosten hierfür sind im Vergleich zur angeführten Gesamtsumme nicht übermäßig hoch. Nun soll ausgerechnet drei Tage vor der Wahl noch eine Sitzung des Nationalrates stattfinden, die befürchten lässt, dass da weitere teure Beschlüsse gefasst werden, in der Absicht, die Wählerschaft froh zu stimmen und am Wahltag den Parteien, die da so abgestimmt haben, mittels Stimmtzettel Dank zu erweisen.

Dass dieses alles bezahlt werden muss, wird sich erst nach der Wahl zeigen, wenn unter Umständen durch Umschichtungen keine generelle Steuerreform möglich ist oder die Staatsverschuldung statt zu sinken wieder nach oben steigt.

Angesichts der Zinspolitik der europäischen Zentralbank ist dies ja fast eine Einladung. Im Übrigen befinden wir uns bereits in einem über Social Media ausgetragenen Wahlkampf, in dem zu befürchten steht, dass er an Grauslichkeiten alles bisher da Gewesene bei weitem übertreffen wird.

In die Welt gesetzt werden derartige Mixturen aus Unterstellungen und vor allem Lügen von professionell betriebenen Firmen mit kaum eruierbaren Firmensitzen, die, wenn sie doch ermittelt werden, meistens dort angesiedelt sind, wo man



<https://goed.penspower.at>

sie nach EU-Recht nicht zur Verantwortung ziehen kann. Politiker übernehmen die Aussagen dieser Firmen gerne, um die Gegenseite zumindest anzugreifen, auch wenn sie dann halbherzig widerrufen. Irgendetwas bleibt ja doch am Widersacher hängen, das wussten übrigens schon die alten Römer, auch ohne Social Media. Und noch ein Vermerk: Die besagten Firmen erstellen und versenden die frisierten Unwahrheiten nicht aus Liebe zum Geschäft, sondern verrechnen das beinahart, auch wenn die Höhe der Kosten immer wieder bestritten wird.

Im Übrigen sind Pflege und Betreuung wieder einmal auf spätere Termine verschoben worden und auf die Klimakatastrophe, von der wir zwar in Eröffnungsreden zu den Festspielen in Bregenz und Salzburg viel und aufrüttelnd gehört haben, ist der jetzige Gesetzgeber nicht mit voller Kraft eingegangen, obwohl uns auch hier die Zeit davonläuft.

Ob das nach den Wahlen besser wird, wage ich nicht zu vermuten, denn das Wichtigste ist nämlich, dass wieder miteinander geredet wird. Weiters wäre ich froh, wenn niemand aufgrund der Wahl beim Lesen von Schauergeschichten auf seinem Handy einen Lichtmast rammt oder öffentliche Verkehrsmittel zu Notbremsungen zwingt.

IHR DR. OTTO BENESCH

Bildungsseminar

Das jährliche Bildungsseminar fand heuer vom 17. bis 19. Juni 2019 in Salzburg statt.

Für das jährliche Bildungsseminar, das vom 17. bis 19. Juni 2019 in Salzburg stattgefunden hat, haben die GÖD-Pensionisten drei Themen ausgewählt, die Öffentlichkeitsarbeit der GÖD, die Pflege und die Digitalisierung. So unterschiedlich diese Themen vordergründig auch sein mögen, sie haben dennoch in irgendeiner Weise etwas gemeinsam, denn alle befassen sich mit der Zukunft.

Mit modernen und zeitgerechten Mitteln in die Zukunft!

Dass eine wachsende Organisation wie die GÖD (251.000 Mitglieder) laufend ihr äußeres Erscheinungsbild (Design) verbessert, gehört ebenso zu ihren Aufgaben, wie es, stets ihren Statuten entsprechend, in wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Anliegen ihrer Mitglieder Verbesserungen geben muss. Nur so kann auch in Zukunft das Vertrauen in die GÖD gestärkt und die Mitgliederdichte im Öffentlichen Dienst vergrößert werden. Dass die GÖD dies durch eigene junge Kräfte umgesetzt hat, zeigt Vertrauen und Wirtschaftlichkeit zugleich und den Mut mit modernen und zeitgerechten Mitteln die Zukunft in Angriff zu nehmen. Kollegin Anja Therese Salomon hat dies in professioneller Weise bestens präsentiert.



Anja-Therese Salomon, MSc, GÖD
Presse und PR

FOTO: ?

Pflege – Digitalisierung und Statistik; Hilfsmittel zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen

Auch was Pflege und Digitalisierung miteinander verbindet, ist vordergründig manchmal schwer zu erkennen, betrifft Senioren jedoch oft gleichermaßen stark.

Die demographische Entwicklung bestätigt uns in Österreich und in Europa eine rapide zunehmende Geschwindigkeit bei der Alterung der Bevölkerung. Anhand der von unserem Referenten Dr. Ernst Fürst, Abteilung Statistik Land Oberösterreich, erhobenen statistischen Daten von Oberösterreich, die im Wesentlichen auf ganz Österreich umgelegt werden können, umfassen diese insbesondere bei den Hochaltrigen (über 85 Jahre) in Österreich bereits mehr als 450.000 Menschen. Wenn man den wissenschaftlichen Erkenntnissen folgt, werden sich diese Zahlen bis zum Jahr 2040 verdoppeln.

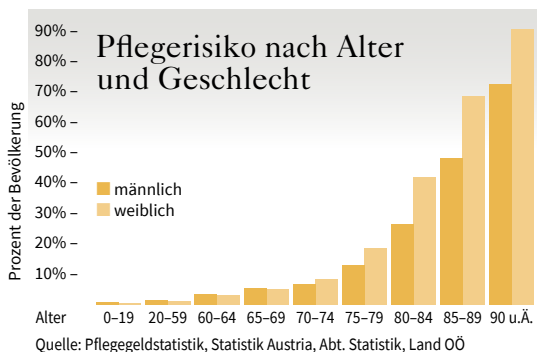
Unterschiedlichen Aufgaben erfordern unterschiedliche Ausbildung

Um im Alter auch noch ein bedingt gutes Leben führen zu können, bedarf es daher großer Anstrengungen. Österreich zählt zu den Ländern mit den

höchsten sozialen Standards in Europa. Diese Standards zu halten, stellt unsere Gesellschaft durch die rasch zunehmende Alterung vor große Herausforderungen. Eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, aber auch die politischen Parteien haben sich mit dem Thema Pflege in den letzten Jahren auseinander gesetzt. Allein die Definition Pflege wird in der allgemeinen Diskussion unterschiedlich interpretiert. Sowohl von der Ausbildung als auch vom Arbeitsaufwand her ist jeder Fall unterschiedlich zu bewerten, wie beispielsweise bei der Unterstützung im Haushalt, bei der Betreu-



HR Dr. Ernst Fürst,
ehem. Leiter der
Abteilung Statistik,
Land OÖ: „eine
rapide zunehmende
Geschwindigkeit
in der Alterung der
Bevölkerung“





Heute leben ältere Menschen immer mehr in Einzelhaushalten, was die verwandtschaftliche Pflege erschwert.

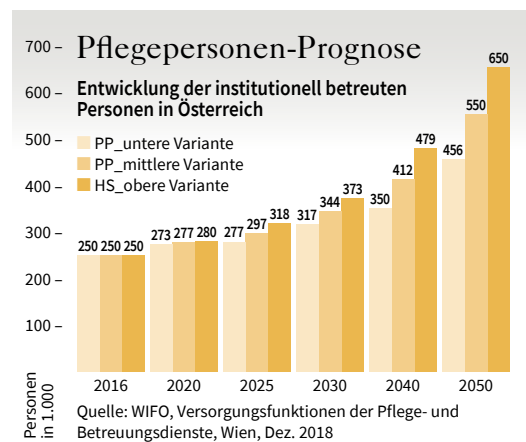
ung und der Verabreichung von Medikamenten, als auch bei der Rund-um-die-Uhr-Pflege und der Gabe von intravenösen Medikamenten, bis hin zur Palliativbetreuung. Diese unterschiedlichen Aufgaben erfordern auch eine unterschiedliche Ausbildung. Die Frage ist daher zu klären, welche Formen der Ausbildung künftig festgelegt werden sollen.

Ein großes Problem stellt auch die Kompetenzverteilung und damit die Verantwortung zwischen Bund, Ländern und Gemeinden dar, womit auch die Frage der Finanzierung verbunden ist. Gerade der Finanzierungsbedarf steigt mehrdimensional und wird die Budgets in naher Zukunft stärker belasten.

Pflege (Betreuung) zu Hause oder im Heim?

Eine wesentliche Frage im Bereich der Pflege ist: Pflege zu Hause oder im Heim? Grundsätzlich war und ist in Österreich die Pflege ein persönliches Anliegen der Familien. Nur, die Familientradition, bei der Eltern, Großeltern und Kinder in einem Haus oder zumindest in nachbarschaftlicher Beziehung leben, haben sich verändert, weshalb heute mehr ältere Menschen in Einzelhaushalten leben, was die verwandtschaftliche Pflege erschwert oder unmöglich macht. Dennoch bevorzugen mehr als

90 % der pflegebedürftigen Menschen die eigene Wohnung. Dazu kommt allerdings, dass gerade in den letzten Jahren die Beschäftigungsentwicklung immer weniger Pflegekräfte zur Verfügung stellt. So werden heute bei der 24-Stundenbetreuung (Pflege) häufig nur noch ausländische Pflegekräfte eingestellt, wobei auch hier bereits Mängel bei der Qualität festzustellen sind. Modelle wie Nachbarschaftspflege werden zwar diskutiert und vereinzelt bereits praktiziert, allerdings sind hier noch Fragen des Qualifikationsnachweises,



FOTOS: ?

der Finanzierung, der Versicherung und Ähnliches zu klären.

Digitalisierung

Zum Thema Digitalisierung wurde gleich beim Einstieg mit einem Video der Einsatz von Robotik in Japan beim Service an alten und pflegebedürftigen Menschen gezeigt. Ein mulmiges Gefühl für manche von uns, wie das Beispiel zeigte, von einem Computer beim Essen unterstützt zu werden. Der Einstieg zum Referat von Kollege Roland Ledinger vom BM für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort stieß mit den Schlagworten Industrie 4.0, G5-Netz, Robotik, KI (künstliche Intelligenz) und Ähnliches auf großes Interesse und warf die Frage auf, welche Veränderungen die Technik in Zukunft für unsere Gesellschaft „noch“ bringen wird. Die Überlegung, wo führt der Weg hin und was kommt noch alles auf uns zu, stand unentwegt im Raum. Kollege Ledinger hat in einer unvergleichlichen Art und Weise eine Präsentation geboten, die die bisherige Entwicklung aufzeigte und den gegenwärtigen Positionen auch Zukunftsperspekti-



Roland Ledinger, BM für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort im Vortrag vor Seminarteilnehmern

ven zur Seite stellte. In welcher Art heute Daten erfasst, in welchem Umsatz sie verarbeitet und eingesetzt werden und mit welcher Geschwindigkeit dies geschieht, war der Inhalt seines Referats. Wir danken unserer Referentin und den Referenten für ihre mit großem Fachwissen und viel Einsatz dargebotenen Präsentationen recht herzlich. Danken dürfen wir auch unseren Kolleginnen und Kollegen von der Landesvertretung der Pensionisten in Salzburg, die wieder ein interessantes Kulturprogramm zusammengestellt haben, womit die Zukunft mit der Gegenwart in der wunderschönen Barockstadt Salzburg abgerundet wurde. ●

VON KURT KUMHOFER

Wir gratulieren und danken Kollege Jakob Haring!

Kollege Jakob Haring feierte Anfang August seinen 80. Geburtstag. Die Bundesleitung gratuliert dazu herzlichst und dankt gleichzeitig für seinen Einsatz und sein Engagement, die unsere jährlichen Bildungsseminare in Salzburg kulturell so bereichert haben. ●

DR. OTTO BENESCH

